

Gedanken zum 07. Juli 2020

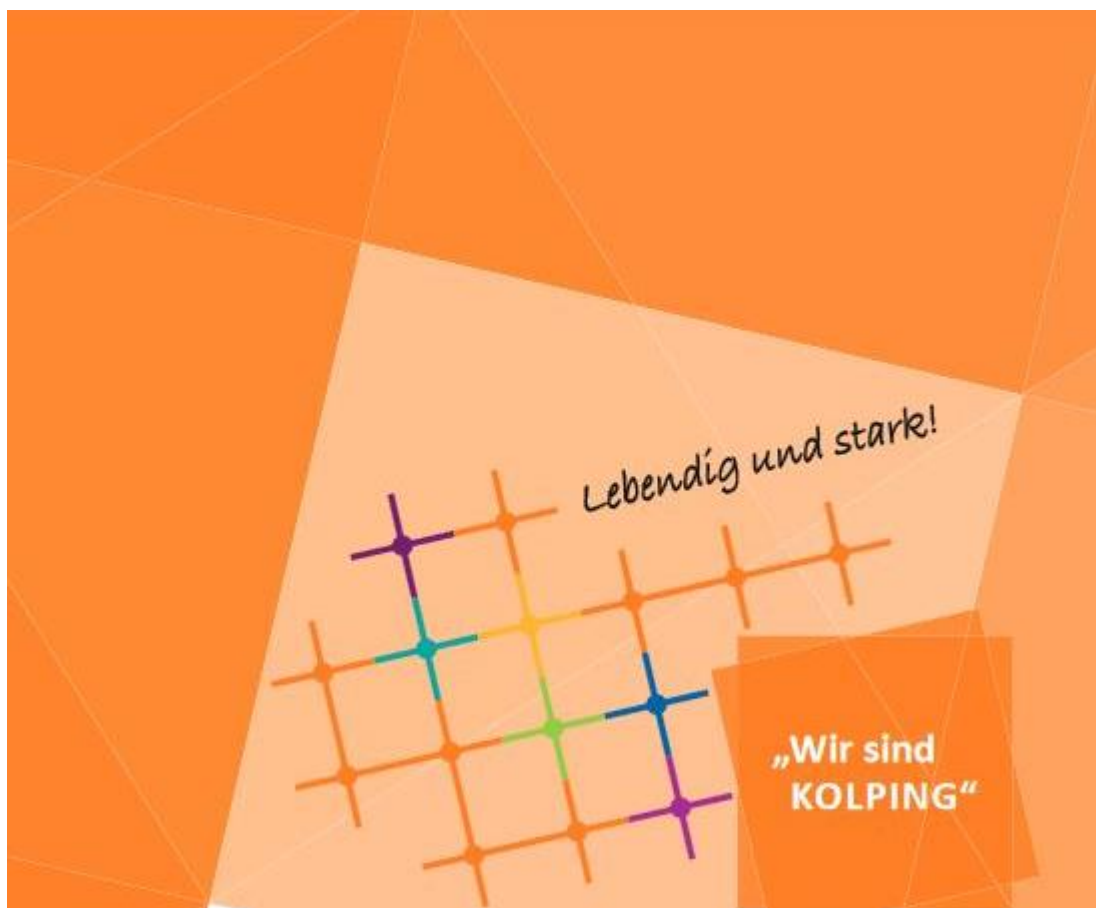
Kolping Dienstag – eigentlich ein Tag, an dem wir zusammenkommen und uns austauschen.

Wir können uns jedoch im Moment nicht treffen, wir müssen Abstand halten, damit wir gesund bleiben. Wir haben Angst um uns selber und um unsere Familien.

Wir sind zurück aus dem Urlaub und nach der Morgenandacht am letzten Dienstag möchte ich den Impuls gern wieder aufnehmen.

Verbinden wir uns nun im abendlichen Gebet miteinander. Schöpfen wir Kraft und Mut aus der Verbindung untereinander und mit Gott.

Schön, dass ihr heute (wieder) dabei seid.



Beginnen wir mit einem gemeinsamen Lied im GL Nr. 846

Es drückt aus, wo nach wir uns sehnen; auch im Evangelium hören wir, dass Petrus diese Sehnsucht in sich spürt.

VERTRAUEN UND TROST 1122

846

Kv Da wohnt ein Seh-nen tief in uns, o
 Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.

Es ist ein Seh-nen, ist ein Durst nach
 Glück, nach Lie-be, wie nur du sie gibst.

1	Um Frie-den,	um Frei-heit,	um
2	Um Ein-sicht,	Be-herzt-heit,	um
3	Um Hei-lung,	um Ganz-sein,	um
4	Dass du, Gott,	das Seh-nen,	den

1	Hoff-nung	In Sor-ge,
2	Bei-stand	In Ohnmacht,
3	Zu-kunft	In Krank-heit,
4	Durst stillst,	Wir hof-fen

1	im Schmerz.
2	in Furcht.
3	im Tod.
4	auf dich.

Sei da, sei uns na-he, Gott. **Kv**

T: Anne Quigley, dt. Text: Eugen Eckert, M: Anne Quigley

Wir lesen Auszug aus dem heutigen Tagesevangeliums

Aus dem Evangelium nach Matthäus Mt 19,27–29

In jener Zeit sagte Petrus zu Jesus: Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?

Jesus erwiderte ihnen: Amen, ich sage euch: Wenn die Welt neu geschaffen wird und der Menschensohn sich auf den Thron der Herrlichkeit setzt, werdet ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.

Und jeder, der um meines Namen willen Häuser oder Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird dafür das Hundertfache erhalten und das ewige Leben gewinnen.

Ich möchte euch heute einen geistlichen Impuls von unserem Bundespräses Josef Holtkotte ans Herz legen:

Lebendig und stark! KOLPING – ein Netz, das trägt.

Immer wieder waren Menschen in der Geschichte durch lebensbedrohende Ereignisse und totbringende Krisen herausgefordert. Erklärungen wurden gefunden, die das Unheil noch verstärkten: Minderheiten wurden als verantwortliche Schuldige verfolgt, Verschwörungstheorien säten Unwahrheiten und der gute Gott wurde als strafender Gott verfälscht. In der Corona-Pandemie erleben wir weltweit heute auch solche Muster.

Es gibt große Nöte und Katastrophen.

Leid und Unheil erschüttern uns. Menschen sind verstört und verzweifelt.

Was passiert da in unserer Welt?

Und: Wo ist Gott?

Die Corona-Pandemie fordert uns in der Tiefe unserer Existenz heraus: Woraus lebe ich? Woran mache ich mich fest, und was ist mir wichtig? Welche Bedeutung haben Gott und mein Glaube in meinem Leben?

Wir können uns von uns selbst her verstehen; wir können uns als „Zufall“ betrachten, möglicherweise sogar als einen unglücklichen Zufall. Dann werden wir nicht im Vertrauen leben können, weil wir uns einem willkürlichen Spiel ausgeliefert sehen. Wir können auch den Versuch machen, auf uns selber, unsere Selbstständigkeit zu bauen, aber auch dann werden wir scheitern.

Die Ohnmacht, in der wir uns immer wieder vorfinden, hat dann das letzte Wort. Perspektivlosigkeit greift um sich, wenn der Mensch keine Lebensgrundlage sieht, die ihn tragen kann. Sein Dasein ist abgrundtiefe Angst.

Glaube in Zeiten von Corona bedeutet, die Hoffnung zu (ver-)stärken, dass der gute Gott nicht abwesend ist; dass wir den Menschen Mut machen, sich auf diesen Gott zu verlassen; dass wir erkennen, dass es uns in den Widersprüchen unserer Gedanken und Gefühle aufhilft, in Gott den tragfähigen Grund unseres Lebens zu sehen. Die Kolpingsfamilie als Glaubensgemeinschaft gibt uns dazu Kraft und Fundament.

Innere Auseinandersetzungen helfen, uns vom Glauben her befragen zu lassen. Der Glaube ist dann befreiend, wenn er sich an einem Gott festmacht, der den Menschen über den Tag hinausblicken lässt. Der Glaube gewinnt dann an Kraft, wenn er den Fragen des Lebens nicht ausweicht, sondern standhält.

Gottes Wirklichkeit ist Barmherzigkeit. Seine Barmherzigkeit ist für uns oft wenig vereinbar mit den Realitäten der Welt.

Und doch glaube ich: Gott ist überall. Er ist da! Er ist der ferne, der unbegreifliche und der unfassbare Gott, und zugleich ist er der nahe, der erklärende und der fassbare Gott.

Ich glaube an den liebenden Gott. Nur seine Liebe lässt es uns aushalten in einer Welt, in der so vieles geschieht, das wir nicht verstehen, nur zögerlich annehmen oder kaum akzeptieren können.

Er schenkt Sinn, wenn uns auch manches sinnlos (er-)scheint.

Gott ist Gott!

Unser Gott ist ein Gott, der Leben will, der die Menschen nicht einfach ihrem Schicksal überlässt, dem Leid, Angst und Not nicht gleichgültig sind.

Ich glaube daran, dass Gott ein guter Begleiter ist, auch wenn zweifelndes Suchen und Fragen in Leid und Not scheinbar ohne Antwort bleiben. In Jesus Christus zeigte und zeigt Gott ein für alle Mal, dass er auf die Menschen zukommt; dass er auf Seiten der Menschen steht. Jesus macht die Fürsorge Gottes sichtbar und erfahrbar: Immer ist er bei den Armen und Leidenden. Er ist mit den Suchenden und Fragenden auf dem

Weg. Er stellt sich den Zweifelnden und Ablehnenden. Im Miteinander unserer Kolpinggemeinschaft stärkt er unser Gottvertrauen und schenkt uns Mut.

Die Corona-Pandemie fordert uns heraus, in der Dunkelheit nach einem Gott zu suchen, der das Licht ist. Die Corona-Pandemie fordert uns heraus, die eigene Sprachlosigkeit auszuhalten, in der nur Gott die Antwort sein kann.

Ich glaube daran, dass unsere Welt und alle Menschen von Gott getragen und gehalten werden.

Er ist Zukunft und Leben.

Mein Glaube an ihn stellt sich gegen die Angst, die Hoffnungslosigkeit und die Resignation.

Mein Glaube an ihn sieht seine Zuwendung, Achtsamkeit und Liebe.

Ich vertraue Gott auch in dieser Zeit. Mein Glaube ermutigt und bestärkt mich.

Ich glaube: Gott ist da. Immer.

Josef Holtkotte in „Kolping – ein Netz, das trägt

Singen wir gemeinsam das Lied „Wir sind Kolping“

Wir sind Kolping Text & Musik: Projoe

1. Es gibt vie-le Fra-gen in die-ser Zeit. Sag', wie soll ich le-ben?
2. Du sein, um zu hel-fen, Nö-te zu seh'n, und mich nicht ves-schlie-ßen,
Aus-weg-le-sig-keit. Vie-le An-ge-bo-te, we-nig, das auch trägt
vor-weis zu geh'n. Auf-ein-an-der-ach-ten, ler-nen zu ver-steh'n
und sich in ein Herz ein-prägt. 3. Ei-ne Welt-fa-mi-lia, le-
und ge-mein-sam We-ge geh'n.
ben-dig und stark, Zu-fluchts-ort für je-den, der kom-men mag
Zu-ein-an-der-fin-den, ler-nen zu ver-steh'n und ge-mein-sam We-ge
geh'n. Ref: Wir sind Kol-ping - Men-schen die-ser Welt - und wir
Kol-ping - Men-schen die-ser Zeit - und wir
se-hen das, was wirk-lich zählt. Got-tes Lie-be wei-ter tra-gen
han-deln aus Ver-bun-den-heit. - Got-tes Lie-be wei-ter ge-ben,
in die Welt hin-ein, zu-sam-men le-ben, nicht al-lein. Wir sind
off-ne Tür zu sein, zu-
sam-men le-ben, nicht al-lein. 4. Wenn wir al-les ge-ben
und Zu-kunft bau'n, le-ben aus dem Glau-ben, weil wir ver-trau'n,
dann wird un-ser Wir-ken mee-gen noch be-steh'n,
um ge-mein-sam We-ge zu geh'n. Ref: Wir sind

Schön, dass ihr heute dabei wart!

Bleibt alle gesund.

Treu Kolping

Ines